



## Informationen über die Mission

Die Schweizer Armee engagiert sich mit Militärbeobachtern an der internationalen friedensfördernden Mission in der Westsahara (MINURSO - Mission des Nations unies pour l'organisation d'un référendum au Sahara occidental). Der Einsatz geht auf den Bundesratsbeschluss vom 20. August 2014 zurück.

[\(Weitere Informationen\)](#)



## Das Einsatzgebiet

Die Auseinandersetzung um die Westsahara begann 1975 mit dem Rückzug Spaniens. Marokko besetzte einen Grossteil des Territoriums, wogegen sich die dort ansässige Bevölkerung wehrte. Sie wird bis heute von der POLISARIO-Front vertreten. In der Folge entstand ein bewaffneter Konflikt, während dem Marokko einen mit modernen Mitteln und Minen gesicherten Sandwall von rund 2000 km Länge errichtete. Dieser trennt das von Marokko besetzte Gebiet von demjenigen, das von der Polisario-Front kontrolliert wird.

## Aufgaben der Mission

Die MINURSO hat die Aufgabe den Waffenstillstand zwischen dem Königreich Marokko und der Befreiungsbewegung Polisario Front zu überwachen.

[\(Webseite der MINURSO\)](#)

## Aufgaben der Schweizer Armeeangehörigen

In der MINURSO sind 245 Militärbeobachter im Einsatz, darunter zwei Schweizer Offiziere, welche als Militärbeobachter eingesetzt werden. Als Militärbeobachter sind die Schweizer Armeeangehörigen an verschiedenen Standorten in der Westsahara verteilt und arbeiten eng in internationalen Teams zusammen. Patrouillen im Einsatzgebiet gehören zur Tagesordnung und dienen zur Beobachtung des Waffenstillstands vor Ort. Innerhalb der Mission besteht - je nach persönlichen Fähigkeiten und Hintergründen der Offiziere - die Möglichkeit sich für weitere Funktionen zu bewerben. In der Vergangenheit wurde auf diese Weise unter anderem die Stelle des Military Assistant des Force Commanders der MINURSO an Schweizer Armeeangehörige vergeben.

[\(Video Ausbildungskurs SUNMOC\)](#)

*Militärbeobachter Matthias, 46: «Das Arbeiten in einem internationalen Umfeld war für mich eine neue, spannende und herausfordernde Erfahrung. Die zwischenmenschlichen Beziehungen mit Menschen aus der ganzen Welt waren für mich eine grosse Bereicherung.»*

